



Mädchen mit Rekord!

Rekordbeteiligung am deutschen Girls' Day

Frauenberufe sind Tätigkeiten, in denen mehr als 80 Prozent der Beschäftigten weiblich sind. Besondere Krux: Genau diese Berufe sind schlechter bezahlt. Deshalb wurde 2001 die Aktion Girl's Day gestartet. Der Girls's Day, das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen ab der 5. Klasse, soll einen Eindruck von technisch-naturwissenschaftlichen Berufen und Studiengängen vermitteln. Betriebe mit technischen Abteilungen, Hochschulen und Forschungszentren in ganz Deutschland öffnen jährlich ihre Tore und bieten Schnupperpraktika an.



Boys' Day

Seit 2011 gibt es auch den

Boys' Day, den Jungen-Zukunftstag, an dem Jungen ab der 5. Klasse vor allem soziale Berufe kennenlernen können. Es geht darum, das Rollenverhalten von Mädchen und Jungen zu hinterfragen.



Martin Gauger (28)

Bio-Landwirt in Sachsen

Das Leben als Bauer – hat das Zukunft?

Für mich ja. Und ich sehe das naturnahe Arbeiten auch als Aufgabe. Hier

im Osten sind die großen Betriebe nach der Wende bestehen geblieben, die nur von wenigen Unternehmen bewirtschaftet werden. Das kann nicht ökologisch nachhaltig sein. Durch diese Monokulturen verschwindet die Artenvielfalt. Da muss man gegensteuern. Ich bin Jungbauer und betreibe ökologischen Landbau auf 120 Hektar. Auch möchte ich andere Bauern überzeugen, in den ökologischen Landbau umzusteigen. Ich bin zufrieden mit dem, was ich tue.

(nach: SZ vom 13./14. 09.2014)

Aufgaben

1. Welche Ausbildung haben Mädchen in Ihrem Land?
2. Beschreiben Sie den Beruf des Bauern in Ihrem Land.

Weiterbildung

1. Der dritte Bildungssektor ist der Bereich der Erwachsenenbildung und der beruflichen Weiterbildung, der in einer sich ständig verändernden Welt immer wichtiger wird. „Lebenslanges Lernen“ ist das Stichwort, ohne das heute ein Beruf kaum noch auskommt. Die technische Ausstattung der Arbeitsplätze und vor allem die Digitalisierung fordern Einarbeitung und neues Lernen. Die Anforderungen im digitalen Zeitalter wachsen, und die Zahl der „einfachen Tätigkeiten“ nimmt ständig ab.

2. Die Volkshochschulen – das sind öffentlich unterstützte Institutionen – bieten Kurse auf breiter Palette an, von Sprach- und Mathematik- bis zu Hobby-Kursen. Zur Weiterbildung tragen auch die Gewerkschaften, die Stiftungen der Parteien und viele private Institute bei. Auch existieren berufs- und weiterbildungsbegleitende Studiengänge an den Hochschulen. Die Unternehmen stecken inzwischen ebenso viel Geld in die Fortbildung ihrer Mitarbeiter wie in die berufliche Erstausbildung. Dennoch liegt Deutschland im Vergleich zu anderen Industrieländern in der betrieblichen Weiterbildung zurück. Förderprogramme für geringer Qualifizierte wurden von der IG Metall und den Arbeitgebern vereinbart.

3. Der Markt der Weiterbildung ist riesig groß. Vor allem die Bundesagentur für Arbeit, also die Solidargemeinschaft der Beitragszahler, fördert die Weiterbildung: Arbeitslose mit beruflichen Weiterbildungsprogrammen, Geringqualifizierte, ältere Arbeitnehmer, um Entlassungen zu vermeiden, oder Arbeitnehmer in Kurzarbeit. Vor Jahren hat die Agentur Berufsagenturen eingeführt, die junge Leute fachkundig beraten und damit den Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen. Grundsätzlich begleitet die Berufsberatung alle Phasen des Arbeitslebens. In den kommenden Jahren will die Agentur auch Arbeitgeber unterstützen, Fachkräfte zu gewinnen und auszubilden. So soll auf den demografischen Wandel reagiert werden.